



MISSION

EineWelt

**Ein bayerisches Dorf wird zum
Treffpunkt der Welt**

Text: Wolfgang Thielmann, **Fotos:** Jens Wegener



0 km

Deutschland
Neuendettelsau

Doppelspitze mit internationaler Erfahrung:
Gabriele und Hanns Hoerschelmann

Im Hof, unter den alten Bäumen, wo am Wochenende das bunte Fest der weltweiten Kirche starten sollte, werfen sich Gabriele und Hanns Hoerschelmann den Ball zu. Den Erdball.

D

as aufblasbare Spielgerät stammt aus der Ausstellung im Haus hinter ihnen. „Mission EineWelt“ steht über dem Durchgang zur Straße. Und im mittelfränkischen Neuendettelsau ist die Welt tatsächlich zuhause. „Wir sind ein internationales Dorf“, sagt Gabriele Hoerschelmann. Ihr Mann Hanns fügt hinzu: „Und wir hüten einen Schatz.“

Sie und ihr Team sind unter anderem dafür verantwortlich, dass im Rahmen der vielfältigen ökumenischen Beziehungen der ELKB die Partnerschaften zu 17

lutherischen Kirchen in Übersee lebendig gehalten werden. Und dass die mehr als 70 weiteren bayerischen Kirchengemeinden, Dekanate und kirchlichen Organisationen, die Beziehungen und Projekte in entfernten Ländern betreuen, immer wieder neue Impulse bekommen. Etwa von jungen Menschen, die einen freiwilligen Auslandseinsatz machen. Deutsche irgendwo in der Welt. Und junge Frauen und Männer aus Mittelamerika, Afrika oder Papua-Neuguinea hier in Bayern. Vor drei Monaten allerdings mussten alle nach Hause, wegen Corona.

„Wir halten den Gedanken lebendig“, sagt Gabriele Hoerschelmann, „dass man auch ganz anders Kirche sein kann; und dabei können wir von unseren Partnern lernen.“

Seite an Seite

Der Schatz, den sie hüten, besteht aus den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, ergänzt Hanns Hoerschelmann. „Manchmal erkennen wir das erst im Spiegel unserer Partnerkirchen. Wir begleiten sie und bringen ihre Erkenntnisse in Umlauf.“

Zum Beispiel die, angesichts der zurückgehenden Mitglieder-

zahlen in Deutschland nicht in Untergangsstimmung zu geraten. „Unsere Partnerkirchen mit ihren Kämpfen helfen uns, auch im Rahmen dieser Umbrüche Möglichkeiten zu sehen und zu ergreifen.“ Zusammen mit den Partnern ist „Mission EineWelt“ auch entwicklungspolitisch aktiv, gewinnt bayerische Kirchengemeinden und Gruppen dafür, für die Länder auf der südlichen Erdhalbkugel einzutreten. Nicht von oben nach unten, sondern Seite an Seite, gerade in Zeiten von Corona: Partnerkirchen in Asien und Afrika haben zum Beispiel schon Erfahrung im Umgang mit Epidemien.

Die Partner haben deshalb sofort mitgemacht, als der Beschluss fiel, das „Fest der weltweiten Kirche“ ins Internet zu verlagern. Das hat auch Vorteile. Das Treffen im Netz ist prominenter besetzt als jedes zuvor: „Online sind so viele Bischöfe und Kirchenleiter dabei wie wir nie in Neuendettelsau hätten versammeln können“, berichtet Gabriele Hoerschelmann. „Wir werden viel internationaler sein als sonst.“ Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm ist zugeschaltet, sein Kollege Jack

Urame aus Papua-Neuguinea Bischof Fredrick Onael Shoo aus Tansania. Und auch Silvia Genz, Präsidentin der Evangelischen Kirche Lutherischen Bekenntnisses in Brasilien. Die Künstlerin Judy Bailey aus Barbados, die am Niederrhein wohnt, wird singen.

Die Predigt kommt aus Tansania von Pfarrer Emmanuel Kileo. Er hat wenige hundert Meter von hier an der Augustana-Hochschule promoviert und dann als Pfarrer in Kaufbeuren gearbeitet. Oft sagt er, dass Migration normal ist und Sesshaftigkeit ein Luxus. Wenn sich die Menschen auf den Weg zu Gott machten, werde es wichtig, dass die Kirche da sei und mit ihnen

gehe. Beweglich, mitfühlend und zugewandt.



Vom quirligen Hongkong aufs fränkische Land

Auch die Hoerschelmanns selber stehen für eine partnerschaftliche Kirche. Denn sie teilen sich die Führung des Werks mit seinen rund 200 Mitarbeitenden. Diese Doppelspitze ist neu, „ich glaube sogar weltweit“, meint Gabriele Hoerschelmann mit Blick auf ähnliche Werke und Institutionen. Muss man dafür besondere Voraussetzungen mitbringen? Sie überlegt: „Man sollte schon eine ähnliche Art haben, mit Menschen umzugehen. Und es darf keine Konkurrenz

Brasilien
Rondônia

9.881 km



Lebendige Tradition: Ein brasilianischer Indigener in Rondônia
Gespräch im Urwald: Jandira Keppi (Mitte) in einem entlegenen Dorf



Fliegen im Busch für einen guten Zweck: Sebastian Kurz, Pilot im Auftrag von Mission EineWelt

13.550 km

Papua-Neuguinea
Wewak



aufkommen.“ Beide sagen, sie schätzten es, Fragen gemeinsam zu besprechen und einander um Rat zu fragen. Hanns Hoerschelmann war Pfarrer in Hongkong, seine Frau Gabriele Dozentin und Vizedekanin des Lutherischen Theologischen Seminars der Stadt, bevor sie 2015 die Leitung in Neuendettelsau übernahmen.

Die beiden führen damit eine Tradition fort, die 1841 begann, als der Neuendettelsauer Pfarrer Wilhelm Löhe Missionare für die Seelsorge an Auswanderern nach Nordamerika schickte. Mit seinen vielen Ideen gab er dem

Dorf Neuendettelsau sein besonderes Gepräge: Neben der Mission sind es vor allem diakonische Einrichtungen, die den Ort heute noch kennzeichnen, dazu das Pastorkolleg der Landeskirche und evangelische Schulen. Unweit der Mission liegt der Campus der Augustana-Hochschule. „Wir haben rund 100 Ruhestände in Neuendettelsau“, sagt Hanns Hoerschelmann. Viele davon waren im missionarischen Dienst in den Partnerkirchen. Und bis heute treffen sie sich öfter zu einem Kaffee im Weltladen der Ausstellung.

Die Ausstellung selbst ist wegen Corona geschlossen. Hinter einer Glastür sind die Exponate Zeugen der weltweiten Kirche, wenn auch etwas klischeehaft: Trommeln, Kleidung aus Papua-Neuguinea, eine Dorfszene in Kamerun mit der lebensgroß ausgeschnittenen Figur der promovierten kenianischen Pfarrerin Margaret Obaga, wie sie auf einem Dorfplatz predigt, um sie herum Hocker zum Sitzen und Zuhören. Auch Margaret Obaga hat schon hier in Neuendettelsau gearbeitet.

An der Wand hängen Bilder mit mobilen Moped-Ambulanzen.

Tansania
Moshi

6.442 km



Gemeinsam gegen den Krebs:
Die Mediziner Oliver und Antje Henke arbeiten in Tansania.

Hinter der Figur von Obaga steht ein Mitsubishi-Bus mit einem Bildschirm auf dem Beifahrersitz. Das Auto ist früher über afrikanische Pisten gefahren. Im Eingangssaal der Ausstellung hängt eine Weltkarte mit aktuellen Porträts der knapp 200 Leute, die zurzeit mit „Mission EineWelt“ unterwegs sind. Hongkong ist dabei, Malaysia, Papua-Neuguinea, Korea, die Philippinen, Liberia, Kenia, Tansania, El Salvador, Brasilien und Australien. Hanns Hoerschelmann verschiebt vier Bilder von Mitarbeitenden: „Die sind jetzt in Deutschland.“

Bayern und die weite Welt

Im Hof steht ein Pfahl mit Wegweisern: 16.000 Kilometer zu den Fidschi-Inseln, 8.400 nach Südkorea, 8.600 nach Mosambik. Früher sind Missionare dorthin gereist und haben viele der heutigen Partnerkirchen gegründet. Bald, hoffen die Hoerschelmanns, können sich wieder Menschen auf den Weg machen, wenn ein Impfstoff gefunden ist oder man die Pandemie behandeln kann. Dahin, wo die Wegweiser zeigen. Und aus allen diesen Ländern nach Bayern.

Mission EineWelt

... ist das Centrum für Partnerschaft, Entwicklung und Mission der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern. Das Centrum pflegt Beziehungen zu lutherischen Partnerkirchen in Afrika, Asien, Lateinamerika und dem pazifischen Raum. Im Rahmen von Kooperationen auf landeskirchlicher Ebene bestehen Verbindungen zu Kirchen in Nordamerika, Osteuropa und Skandinavien.

Ansprechpartner: Gabriele und Hanns Hoerschelmann

Postanschrift: Postfach 68,
91561 Neuendettelsau
Adresse: Hauptstraße 2,
91564 Neuendettelsau
Tel.: 09874/91000
leitung@mission-einewelt.de



Kooperation mit der Kirche vor Ort:
Mission EineWelt engagiert sich stark in Mittelamerika.



Jens Wegener
ist freier Fotograf. Für den Jahresbericht fotografierte er unter anderem in Costa Rica, Tansania, Papua-Neuguinea und Brasilien.



Wolfgang Thielmann
ist Theologe, Buchautor und Journalist. Er schreibt unter anderem für die ZEIT.

9.587 km

Costa Rica
San José